

Zeitungsausschnitt vom **Dienstag, 18. Februar 2014** aus

- Münchner Merkur
- Erdinger Anzeiger
-

- Süddeutsche Zeitung
- Erdinger SZ**

an Referat / SG

zur Kenntnis und ggf. weiteren Veranlassung

Moderne Medien im Museum

Von der Spätgotik bis zum Kunsthandwerk: Die Abteilung „Kunst und Künstler“ wird spannend und abwechslungsreich

Erding – Noch sind es Bleistift-Skizzen, die in den fast leeren Raumplänen etwas zusammengewürfelt wirken. Striche und Kästen, singulär und unverbunden. Für Albrecht Gribl steht jedoch ein Konzept dahinter: Sein Konzept für die neue Abteilung „Kunst und Künstler“ im Museum Erding, das in den vergangenen Wochen immer mehr Form angenommen hat und das an diesem Dienstag auch Thema im Verwaltungs- und Umweltausschuss ist. Schon im Herbst soll die Schau eröffnen.

Gribl muss sich bei der Neuinszenierung der Räume an den Themen der alten Aufstellung orientieren. Sie rückte die kirchliche Kunst in den Fokus. Weil er sich bei der gestalterischen Umsetzung Freihei-

In der Ausstellung wird auch die profane Kunst einen gewichtigen Platz einnehmen

ten nehmen kann, wird in der neuen Ausstellung auch die profane Kunst einen gewichtigen Platz einnehmen. „Diese Kunst mit einzubeziehen, war mir ein sehr großes Anliegen“, sagt Gribl.

In seinem Konzept spannt er den Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart, von den eher überschaubaren Kunstformen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit bis in eine multimediale, vielseitige Moderne. Der erste Auftaktraum soll dem Besucher einen Eindruck dessen vermitteln, was im Museum Erding unter dem Kunstbegriff summiert wird. „Wir können nicht das Fass aufmachen mit der Frage ‚Was ist Kunst?‘, aber wir können klarma-



Albrecht Gribl mit vier Evangelisten des berühmten Landshuter Bildhauers Christian Jorhan der Ältere. Die Figuren, die aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts stammen, werden in der neuen Ausstellung gezeigt. FOTO: SCHMIDT

chen, was wir hier darunter verstehen“, sagt Gribl. Der Volkskundler hat sich ähnlich wie in der Abteilung „Stadt-Entwicklung“ einen Einstieg überlegt, der den Besucher interessieren soll, ihn an die Hand nimmt und anleitet. Der zweite Raum gruppiert sich um die Themen Volksglaube, Frömmigkeit und Wallfahrt. Anhand von kleinfigurigem Material – wertvolle Klosterarbeiten, Kupferstiche und Votivtafeln – will Gribl dort eine kleine Geschichte der

religiösen Kunst im Erdinger Land nachzeichnen. Weg vom Persönlichen, hin zur offiziellen Kirchenkunst: Im nächsten Raum versammelt Gribl Stücke von der Spätgotik bis zur Säkularisation. Viele Stücke bleiben dabei namenlos. Manchmal weiß man nicht einmal, woher sie stammen oder wie sie in den Erdinger Fundus geraten sind. Neben den vier Evangelisten des berühmten Landshuter Bildhauers Christian Jorhan wird dieser Raum ein wei-

teres Unikat enthalten. Gribl ist mächtig stolz, dass in Erding erstmals überhaupt die Rekonstruktion eines spätgotischen Flügelaltars gelingen kann. „Die Einzeltafeln waren in der alten Ausstellung auch schon zu sehen, aber eben nur nebeneinander“, erklärt er. Neuere wissenschaftliche Forschungen ermöglichen es nun, den Altar so aufzustellen, „wie er wirklich ausgesehen hat.“ Im letzten Raum will Gribl verschiedene neuere Kunstformen zusammenbringen: von der Architektur über das Kunsthandwerk bis hin zur modernen Malerei. Weil in der Vergangenheit solche Objekte nicht für das Museum gesammelt wurden, sah sich Gribl zuerst vor ein Problem gestellt. Wie den größten Raum der Schau mit aussagekräftigen Objekten bestücken? „Da bin ich vielen Leuten dankbar, die uns tolle Dinge als längerfristige Leihgaben zur Verfügung stellen“, sagt er.

Ein modernes Museum kommt ohne Medien kaum mehr aus. Gerade im letzten Raum sollen sie gewinnbringend eingesetzt werden. Eingespielte Lesungen und Musikstücke sollen die Erdinger Komponisten und Literaten von der bloßen Ebene der Beschreibung wegholen und dem Besucher ein authentisches Werk ihres Schaffens vermitteln. „Das künstlerische Leben in und um Erding ist so vielseitig, wir können gar nicht auf alles und jeden eingehen“, sagt Gribl. Medienstationen sollen diese Lücken schließen und Hintergründe zu Biografien und Werk liefern. Wie das Medienkonzept umgesetzt werden kann, darüber diskutiert heute der Finanz- und Verwaltungsausschuss, Beginn ist um 17.45 Uhr. ALEXANDRA MAIER